

2023.11.26

Begrüßung: Wir warten auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt. (2. Petr 3, 13)

Lesung: Mk13,28-37 Vom Feigenbaum aber lernt das Gleichnis: Sobald sein Zweig saftig geworden ist und Blätter treibt, wisst ihr, dass der Sommer nahe ist. 29So sollt ihr auch, wenn ihr dies geschehen seht, wissen, dass er nahe ist und vor der Tür steht. 30Amen, ich sage euch: Dieses Geschlecht wird nicht vergehen, bevor dies alles geschieht. 31Himmel und Erde werden vergehen, meine Worte aber werden nicht vergehen. 32Jenen Tag oder jene Stunde kennt niemand, die Engel im Himmel nicht, der Sohn nicht, nur der Vater.

Predigttext: Psalm 126

Ein Wallfahrtslied.

Als der Herr wandte Zions Geschick, waren wir wie Träumende.

2Da war unser Mund voll Lachen und unsere Zunge voll Jubel.

Da sprach man unter den Nationen: Der Herr hat Grosses an ihnen getan.

3Grosses hat der Herr an uns getan, wir waren voll Freude.

4Wende, Herr, unser Geschick, versiegten Bächen im Südland gleich. 5Die mit Tränen säen, werden mit Jubel ernten.

6Weinend geht hin, der den Saatbeutel trägt, doch mit Jubel kommt heim, der seine Garben trägt.

Liebe Gemeinde!

Als Vermerk lesen wir darüber, dass dieses Lied, dieser Psalm ein Wallfahrtslied ist. Es war übrig im Judentum, dass sie nach Jerusalem pilgerten, wo sie dann auf dem Tempelberg, im Tempelhof große Feste miteinander feierten. Diese festliche fröhliche Stimmung kommt auch durch diesen Text. Sie freuen sich während der Wallfahrt, weil Gott ihren Schicksaal verändert hat.

Ihren Mund ist voll mit Lachen und Jubel. Wie Träumende sind sie.

Wir wissen natürlich träume können sehr unterschiedlich sein. In der Bibel lesen wir darüber in mehreren Geschichten, und unsere Lebenserfahrung bestätigt es auch zahlreich.

Einen Albtraum wäre aber nicht im Sinne der Kontext, ein Alptraum ist nicht mit Jubel und Freude verbunden. Also wir können über einen fröhlichen Traum sprechen.

Ich bin zwar kein Traumexpert, aber viele sprechen darüber, dass wir im Traum unseren Lebenserfahrungen verarbeiten.

Einen fröhlichen Anlass braucht auch Verarbeitung. Und dieser göttlichen Handlung, dieses Ereignis worüber der Psalm spricht, scheint sehr groß zu sein, weil nicht nur das Judentum darüber spricht, sondern auch den anderen fremden Völkern, die nicht zum Judentum gehörten. Im hebräischen Urtext lesen wir hier die Bezeichnung GOJ, Fremde. Aber so große Gnade, ein solch großes Ereignis worüber auch Fremden sich freuen, das muss was Großes sein.

Natürlich sehen wir dieser Psalm aber auch durch unsere Augen und Perspektiven. Wir glauben nämlich, dass wir auch zum Volk Gottes gehören, und so können wir auch an Freude und Jubel Anteil haben. Vielleicht auch heute.

Wir haben dafür auch Anlässe: unsere Kirche ist 250 Jahre alt, es ist schon allein eine Freude, und wir feierten und feiern vielfältiger Weise. Aber immerhin mit der Gewissheit, dass neben unseren vielfältigen Bemühungen ist es auch Gottes Werk, dass dieser Kirche, und dieser Gemeinde, da ist, aktiv ist, lebendig ist. Es ist eine Freude.

Und zwar eine solche Freude worüber auch anderen sprechen. Diese Freude sprengt die Grenzen unsere Gemeinde. Mit uns freuen andere Gemeinden, andere Konfessionen, und wie ich es merke, teilweise auch andere Weltanschauungen.

Daneben haben viele von uns persönliche Freuden erlebt, und heuer besonders Gottes Segen oder Nahe gespürt durch eine Taufe, durch Lebensereignissen, die prägend waren.

Mir ist aber gewiss, und können wir nicht vergessen, dass wir auch Trauer und Tränen, Unglück und Qual dieses Jahr hinter uns hatten.

Und wenn wir uns zurück zu dem Psalm wenden, dann merken wir: zwar haben wir keinen Wahlfahrten in der reformierten Kirche, und wir Pilgern nicht mit dem Inhalt und Bedeutung wie unsere katholischen Geschwister z.B. nach Mariazell oder zu einem zentralen Ort des religiösen Lebens, aber immerhin das Leben ist ein Wahlfahrt, das Leben ist ein Gradwanderung.

Durch tiefen und höhen. Wie einem Bach was ausgetrocknet ist, und dann plötzlich kommt das Wasser, und es fließt weiter, und wir spüren, es geht auch weiter.

Oft habe ich als jugendliche dieser Satz irgendwie gar nicht kapiert, oder gar nicht akzeptiert:

5Die mit Tränen säen, werden mit Jubel ernten.

Ich dachte das ist doch quatsch, wir verändern uns nicht so. Aber durch gewisse Lebenserfahrungen, und Gespräche mit viel weiseren Menschen merke ich schon heute, oh doch. Auf dem Lebensweg beweist sich dieser Satz mehrmals. Auch wenn wir es in der tiefsten Phase gar nicht merken. Wir wandern und pilgern durchs Leben. Gott kommt mit, und manchmal macht unseren Augen auf, manchmal ruft uns zu Handeln und tun, und manchmal beschenkt uns, so dass wir jubeln, freuen oder einfach bewundernd schauen und danke sagen. Ich wünsche uns solche Freude mit Gott und durch Gott in unserem Leben und in der kommenden Adventszeit. Amen.